

6796

ROMANISCHE FORSCHUNGEN

ORGAN

FÜR ROMANISCHE SPRACHEN UND MITTELLATEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL VOLLMÖLLER

V. BAND.

Festschrift

K o n r a d H o f m a n n

zum 70sten Geburtstag

14. November 1889

gewidmet von seinen Schülern.

(Ausgegeben 1. Oktober 1890.)

ERLANGEN

Verlag von Fr. Junge

1890.

35645

Der waldensische Physiologus.

Zum erstenmal herausgegeben von Alfons Mayer.

Der Physiologus¹⁾ welcher in der mittelalterlichen christlichen Litteratur eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat, ist seinem Wesen und Inhalte nach im Allgemeinen bekannt, so dass mir eine eingehendere Erörterung hierüber nicht geboten erscheint. Hier soll nur der waldensische Physiologus in Betracht gezogen werden, welcher nicht nur in vielen Punkten von dem eigentlichen Physiologus abweicht, sondern auch in anderer Beziehung sich als eine merkwürdige und wichtige Schrift darstellt. Schon in der Fassung, wie er uns vorliegt, steht er einzig da, und es konnte nicht einmal das lateinische Original aufgefunden werden, aus dem er jedenfalls übertragen worden ist. Ebenso unbekannt ist uns noch der Verfasser desselben, obwohl er sich in der Einleitung selbst Jaco nennt. Er sagt nämlich: *Alcun savi e entendent non despreçe l'obra scripta per my Jaco. car yo non l'ay composta per li savi, mas per enformar alcuns meo scholars.* Näheres ist absolut über diesen Namen in den waldensischen Schriften nicht zu entdecken und alle meine Versuche, das Rätsel zu lösen, gehen bis jetzt nur auf Vermutungen hinaus. Jedoch glaubte ich einen Anhaltspunkt zur genaueren Feststellung des Namens beim Durchlesen verschiedener lateinischer Physiologi und naturgeschichtlicher Abhandlungen gefunden zu haben, aber es war mir wegen Mangels des dazu nötigen Materials bis jetzt nicht möglich, die Spuren weiter zu verfolgen, hoffe aber durch Einsichtnahme verschiedener Handschriften anderer Bibliotheken das Dunkel aufzuhellen.

In der Einleitung nämlich zu einer von Thomas von Cantimpré verfassten Naturgeschichte, deren deutsche Uebersetzung von Konrad von Megenberg bereits in dem von Franz Pfeiffer herausgegebenen Buche

1) Siehe Geschichte des Physiologus von Dr. Friedrich Lauchert, dem ich meine Abschrift zur Benutzung überlassen hatte.

vorliegt, geschieht eines magister Jacobus Erwähnung. Das auffallende Zusammentreffen dieser Namen veranlasste mich, nachzuforschen, ob nicht der magister Jacobus mit dem waldensischen Jaco identisch sei. Um dem Leser ein klareres Urtheil und Verständniß zu ermöglichen, halte ich es für zweckmässig die der lateinischen Schrift vorausgeschickten Zeilen dem ganzen Inhalt nach anzuführen; sie lauten folgendermassen: „In hoc opere laboravit magister quidem 15 annis extrahendo illud de naturis animalium, secutus auctores famosos Aristotelem, Plinium, Solinum, Ambrosium, Magnum Basilium, Ysidorum, Augustinum, magistrum Jacobum de viatico (soll wohl heissen Vitriaco = Vitry) qui et librum de quibusdam mirabilibus ultramarinis composuit, quem orientalem historiam appellavit, Adellinum (wohl für Adhelmum), philosophum et librum qui veterum narracio dicitur. Librum etiam cuiusdam Judaei philosophi nomine Sechel in descriptione lapidum est secutus, haec autem omnia de facili ad aedificacionem fidelium adoptavit¹⁾.“ Hier also wird wie im Waldensischen ein Jacobus erwähnt, hier wie im Waldensischen ist er magister, denn die Worte l'ay composta per alcuns meo scolars lassen ebenfalls in unzweifelhafter Weise auf einen magister schliessen. Diese merkwürdige Uebereinstimmung beider Schriften in zwei wesentlichen Punkten, dem Autor sowohl als seinem Berufe als magister, berechtigt zu der sehr wahrscheinlichen Vermutung, dass der Jaco in der waldensischen Schrift wohl kein anderer ist als der Jacobus im lateinischen Codex.

Dieser Magister Jacobus wird nun im lateinischen Codex auch de Vitriaco genannt, was unsere Vermutungen sofort auf Jaques de Vitry lenken muss, der, nachdem er die Würde eines Magisters erlangt hatte, Canonicus Regularis zu Oignies, in der Diözese Namur, dann Bischof zu Acre, Patriarch von Jerusalem und endlich Kardinal und Erzbischof von Frascati wurde. Er starb zu Rom am 30. April 1244. Durch seine Schriften, besonders durch seine Geschichte des Morgenlandes, *historia orientalis* betitelt, die uns durch eine treffliche Uebersetzung Guizot's zugänglich gemacht wurde, ist er rühmlichst bekannt. Sein Name wird in den Abhandlungen von Thomas von Cantimpré häufig erwähnt und befindet sich daselbst in der Gesellschaft der berühmtesten Namen, wie Aristoteles, Plinius, Solinus, Ambrosius, Isidorus etc. Ich habe seine Predigten und seine obenangeführte Geschichte durchgesehen, ohne jedoch Anhaltspunkte zu finden. Eine von ihm verfasste Schrift über naturgeschichtliche Dinge, auf die im Thomas von Cantimpré beständig hingewiesen wird, konnte ich bis jetzt nicht entdecken. Und doch muss

1) Cod. l. 6909. 4^o f. 1 der Münchener Staatsbibliothek.

eine solche existiert haben. Es bleibt also noch die Aufgabe diese seine Tiergeschichte aufzufinden und deren Beziehung zu unserer waldensischen Abhandlung zu erläutern.

Es war mir auch unmöglich, aus den wenigen Dingen, die in Cantimpré nach Jacobus angeführt sind und die oft mit den Aussagen der übrigen Schriftsteller übereinstimmen, ein vollwertiges, richtiges Urteil zu bilden, um so mehr, als in der Abhandlung von Cantimpré die aus den Eigenschaften der Tiere geschöpften Lehren und Nutzenanwendungen grösstenteils nicht aufgeführt werden. Andererseits durfte ich aus einigen Anführungen, die in der waldensischen Schrift fehlen, kein gegenteiliges Urteil fällen; die Uebersetzungen litten ja bekanntlich oft an verschiedenen Gebrechen; Unregelmässigkeiten und Abkürzungen können auch hier mitunterlaufen sein. So teilt der Verfasser den waldensischen Physiologus in vier Abteilungen, 1) die Vögel, 2) die Tiere, 3) die Fische, 4) die Schlangen, bringt aber unter Kapitel vier auch das Cocodril, lo Recan, lo Tigre, l'Aragna, lo Scorpion und Peridexion, was jedenfalls die Einteilung und richtige Anordnung des Originals nicht wiedergiebt.

Was nun die waldensische Handschrift anbelangt, so stammt sie aus dem 15. Jahrhundert und befindet sich unter C. 5. 21 im Trinity College zu Dublin. Dieselbe ist klein Oktav, Papier, und enthält verschiedene Abhandlungen. Im ersten Teile von f. 1—24 sind die dichterischen Ergüsse der Waldenser, wie Novel Comfort, de li quatre Semenez, la Barca, Payre Eternal, lo Despreczi del Mont, (dieser Titel ist nach dem Genfer Manuscript, da das Dubliner keinen führt), Noble Leyezon, lo Novel Sermon, (Titel ebenfalls aus der Genfer Handschrift, da die Dubliner fälschlicherweise mit Nobla Leyçon überschrieben ist). Zwischen den poetischen Schöpfungen und dem Physiologus stehen noch zwei kleine Abhandlungen, die erstere Del Mesquin, die zweite Oraçon betitelt. Diese letztere wäre ich fast geneigt wegen der vielen Assonanzen für ein früheres Gedicht zu halten. Auf den Physiologus, der sich auf f. 49—70 befindet, folgt eine längere Predigt, die den Schluss des Buches bildet und folgende Ueberschrift führt: „Aici comenczan algunas spocisions sobre alguns passage de sant Mt. sobre Johan Crisostomo. Der Physiologus selbst ist mit de las (Hs. la) propriotas de las (Hs. la) animanças überschrieben und enthält 54, mit der in der Einleitung, welche über den Menschen handelt, sogar 55 Abhandlungen. Diese sind der Reihenfolge nach: 1) L'Ayгла, 2) lo Pelican, 3) lo Fenis, 4) lo Pavon, 5) la Grua, 6) lo Gal, 7) la Galina, 8) lo Corp, 9) lõ Cing, 10) lo Pic, 11) la Randola, 12) la Tortora, 13) la Perdig, 14) la Colomba, 15) lo Vootor,

16) lo Falcon, 17) lo Papagal, 18) lo Merlo, 19) lo Rosignol, 20) las Abelhas, 21) la Chicala, 22) lo Caladri, 23) lo Leon, 24) la Simia, 25) lo Lop, 26) la Mostela, 27) la Salamandria, 28) lo Darbon, 29) l'Unicorn, 30) lo Cerf, 31) lo Chamos, 32) la Pantera, 33) lo Castor, 34) la Riez, 35) l'Alifant, 36) lo Caval, 37) lo Griffon, 38) lo Buo, 39) la Volp, 40) lo Can, 41) l'Adolap, 42) la Furmiez, 43) la Serena, 44) la Balena, 45) la Vipra, 46) l'Aspi, 47) lo Cocodril, 48) l'Idria, 49) lo Serpent, 50) lo Recan, 51) lo Tigre, 52) l'Aragna, 53) lo Scorpion, 54) Prindex (= Peridexion). Unter diesen gibt es mehrere Stücke, die im alten griechischen Physiologus nicht vorkommen, wie: 5) Grua, 6) Gal, 7) Galina, 9) Cing, 16) Falcun, 17) Papagal, 18) Merlo, 19) Rosignol, 20) Abelhas, 21) Chicala, 28) Darbon, 36) Caval, 37) Griffon, 38) Buo, 40) Can, 47) Cocodril, 50) Recan, 51) Tigre, 52) Aragna, 53) Scorpion.

Das wirkliche Alter der Schrift ist wohl schwer festzusetzen, da uns zur näheren Prüfung der Frage nur zwei Dinge vorliegen, die Handschrift und die Sprache. Die Handschrift stammt aus dem 15. Jahrhundert, während die Zeit der Abfassung unserer Schrift sicher noch weiter zurückreicht, wie wir aus der Sprache ersehen können. Weiter als ungefähr 1240, der Lebenszeit Jacques de Vitry's dürfen wir aber auch nicht zurückgreifen. Es steht nämlich fest, dass die waldensische Sprache die Eigenheiten und Formen der provençalischen besass; in jener Zeit aber hatte sie bereits viel an Aehnlichkeit mit derselben durch den Einfluss des Italienischen verloren. Die Pluralbildungen auf s sind so ziemlich verschwunden, und nur noch Reste dieses Vorganges erinnern an den früheren Reichtum der Formen. Wenn wir nun annehmen, dass zwischen diesen beiden Flexionsperioden eine hübsche Spanne Zeit liegen muss, da ein solcher Wechsel unmöglich so schnell vor sich gehen kann, so vermögen wir die Abfassung in eine noch entferntere Zeit, wenigstens in die des 14. Jahrhunderts zu verlegen.

Nämlich die Wörter im Femininum, seien sie Wörter der 1. oder der 3. Deklination, behalten noch fortwährend das flexivische s, wie melhers, fennas, vils obras, las denez, neben las dent und las carn; von den Masculinis hingegen finden wir nur noch wenige damit versehen. Als Ueberreste dieser Deklinationsart können wir hier folgende Wörter und Formen anführen: p. 396 per alcuns meo scolars neben per li savi e entendent; d'alcuns animals; p. 403 son layrons, meletriç e traitors; alcuns faleon; peiors; p. 404 li buon predicadors; p. 408 aitals; p. 411 anç für ans; p. 413 li bon homes; p. 415 autres peccas mortals, sonst immer pecca; ilh sian aucis, sonst immer auci; p. 415 de

vieis; p. 418 fennas e homes; alguns homes; tuit li autre vicis; li ome traitors etc.

Daraus ist ersichtlich, dass die vorliegende Handschrift noch weiter zurückreichen und eine Kopie einer noch älteren, verloren gegangenen Handschrift sein muss. Da der waldensische Physiologus nur einmal vorhanden ist, so sind leider Vergleiche zwischen mehreren Handschriften unmöglich. Als Physiologus war unsere Schrift sogar bis zum Jahre 1880 niemand bekannt, bis endlich Herr Prof. Dr. Konrad Hofmann dieselbe entdeckte.

Dem Scharfsinn dieses weltberühmten Romanisten, meines hochverdienten Lehrers war es beschieden, die Spuren seines Daseins in den wenigen Zeilen Todd's, de la propriotas de la alimanças, die in dessen Buche über die Dubliner waldensischen Handschriften zu lesen sind, zu entdecken. Auf seine Anregung hin stellte ich genauere Nachforschungen hierüber an und konnte auch bald darauf, bei meiner Anwesenheit in Dublin, seine Vermutungen bestätigen. Da nun die Wichtigkeit dieser Schrift zur Vervollständigung der bereits gemachten Studien über den Physiologus verlangt, dass diese christlich-mystische Naturlehre der Waldenser ebenfalls veröffentlicht werde, so möge der waldensische Physiologus zur Ehre des hochgeschätzten und geliebten Lehrers im Bunde vieler anderen Abhandlungen, im schönen Festgewande erscheinen und ihm meine Hochachtung und Dankbarkeit zu seinem 70 Geburtstage darbringen.

De las Propriotas de las animanças.

Alcun savi e entendent non despreçe l'obra scripta per my Jaco; car yo non l'ay composta per li savi, mas per enformar alguns meo scolars.

Cum totas e chascunas animanças fossan creas de l'autessime rey per lo profeit de l'ome, lo salmista o demonstra, quant el dit: „Tu somesies tótas cosas sot li pe de li; lasfeas e li buo sobre que tot et totas las bestias del camp; las volatilhas del cel e li peison del mar.“ Lo es forment consonant a la raçon de l'ome que la natura e la propriota d'alcuns animals sian retornas al profeit de l'ome. Dont cum las cosas plus degnas sian de pausar denant totas cosas conissar prumierament la natura de l'ome. Car lo es dit: „Tota bona carita comença de si meseyma,“ laqual natura es aital. E naturalment l'ome o lo requerament de l'ome non po esser saçia de totas las riqueças e degnâtas mondanas. E aiço se po provar per mot clara raçon. Enayma tot ço

qu'es menor non po saciar ni vmlpir ço qu'es maior de si. E todas las riqueças mundanas, enayma es manifest, son menors que l'ome. Car ellas son atrobas per li ome. Segondariament: Car l'ome fo fait a la forma e a la semblança de Dio. Dont lo requerament o lo cor de l'ome non se po saciar de todas las cosas mundanas. Mas tot ço qu'es maior de l'ome po legierament saciar l'ome. Lo es declayra que lo creator es maior que la creatura. Eneyma di lo salmista: „Dio es aut sobre todas las gent e la glesia de lui sobre li cel.“ Dont Dio es maior que l'ome, enaysi po saciar e vmlpir l'ome. Dont la s'enset que l'ome non po esser sacia de las riqueças e degnatas mundanas, sinon del meseyme Dio. Car poisque l'ome es au Dio, ço es au lo sobeiran ben, non desira plus outra cosa. Dont tota creatura po esser repesa per raçon. Laqual creatura lavora contuniament qu'ilh sia saça de las cosas mundanas maiorment que de las divinas. Segondariament es a veser de la natura de li oisel; terçament de la natura de li animal; quartament de li peison; la 5^a de la natura de li serpent.

1. De l'aygla.

Eneyma l'aigla ha .3. naturas en lasquals se po penre moralita. Enaysi speritalment nos deven segre 3. vertuç. La prumiera es: Car l'aigla se renovella enaysi quant ilh es agrava per trop grant velheça. Car ilh quer prumierament una fontana viva laqual habondie forment e decorra. E pois monta en aut sobre la fontana entro al fuoc loqual es en l'ayre e se apropia al solelh, enaysi las penas de ley son embrasas del fuoc del solelh. E dequienant deissent e se gita a la fontana enaysi es feita nova enayma ilh era prumierament quant ilh eisit del seo ni, laqual natura nos tuit deven resemlhar, quant nos sen agrava per pecca mortal. Dont nos deven prumierament atrobar, hont sia la fontana, ço son las obras en lasquals es Dio loqual es fontana viva, enapres deven montar en aut, ço es levar a ley la nostra pensa segont ço que di lo propheta: „O segnor yo levey a tu li meo olh, loqual habites en li ciel.“ E deven montar entro al fuoc e apropiiar nos al solelh, ço es a la penitencia, e las pennas seren embrasas; ço es li pecca seren perdona per la penitencia receopua per li pecca. E adonca git arse en la fontana, ço es al baptisme. Car adonca l'ome es fait noo, enayma si el fosse bateia en aiga. Enayme di David: „O segnor, tu arosares my d'isop e serey monda e tu lavares my e serey emblanqueci sobre neo.“ D. La 2^a propriota de l'aigla es que quant ilh ha lo seo bec trop recroca, enaysi qu'ilh non po manjar, adonca quer una peira viva e fier ley con lo seo bec, entro qu'ilh lo romp e atisa lo seo bec e poys po manjar la soa vianda, enayma ilh solia prumierament. Enaysi nos

liqua sen agrava per sourça di pecca nos deven atrobar la peira viva, ço es Crist. Josta lo dit de sant Peire: „Emperço si vos tastes, car lo segnor es doç, a laqual peira viva apropiant etc.“ E deven remontar la nostra boca, ço es per vera penitencia, car si prumierament nos non decaçaren li pecca, nos non poyren manjar, ço es ricebre lo cors de Crist. Car Crist e li pecca son contrari e doas cosas contrarias non poon istar ensemp. Enayma di Boeci: „La natura reffusa, que las cosas contrarias non sian ajosta.“ — D. La 3^a natura de l'aigla es qu'ilh regarda lo soleilh plus sutilment que alcun autre animal. E quant ilh ha li seo paucin, il fai speriencia, s'ilh regardan lo soleilh dreitament con li olh. Car si alcun non lo regarda, ilh auci luy viaçament; mas nos deven resemlhar a aquesta natura cun tota força. Car nos deven regardar lo soleilh, ço es Dio dreitament cun li olh, ço es cun la dreita via. E deven far speriencia de li nostre filh, ço es de las nostras obras. Car si algunas de las nostras obras non regardan a Dio, nos deven aucire aquella obra e departir la qu'ilh non empache nos la vesion de l'antesime. Segont ço que di David: „Si lo segnor non garda la mayson, en van velhan aquilh que gardan ley.“

2. Pelican.

La proprieta del pelican es aital, car el es enaysi endegna qu'el se vol venjar de totas sas enjurias, emperço quant ilh vay al seo ni alqual son li seo filh, ilh se alegra e joga cun lor e il se alegran e volon jogar cun la mayre e la mayre ira aucir lor. E quant ilh li a mort n'a mot grant dolor, enaysi fier lo seo peit cun lo seo bec dur, enaysi qu'ilh fay issir sanc del seo peit e d'aquel sanc ilh met al bec de li seo filh e li resuscita de mort a vita cun lo seo sanc. Lo es de saber que cascun home ha filh, ço es l'arma e lo cors liqua el auci per lo pecca mortal, mas enayma lo pelican vivifica li seo filh cun lo seo sanc, enaysi l'ome po vivificar l'arma e lo cors per la penitencia laqual es receopua per li pecca o per l'affecion de la soa carn. Dont aci Dio renps nos per lo seo precios sanc, enaysi nos deven esser curios de reyner l'arma de li pecca.

3. Fenis.

La natura de la fenis es aital que, quant ilh ven a la mort, adonca canta mot doçament al seo quant, e quant ilh vol morir, ilh achampa motas legnas secas e se pausa sobre las legnas e fier las legnas cun las alas tant que las legnas s'embrasan, enaysi quilh es feita cenres¹⁾ e

1) Hier fehlt, dass aus der Asche ein Wurm hervorgieng.

d'aquel verm es feita outra fenis. Lo es a saber que alcun home comença a cantar en la joventu, ço es lauar e beneycir Dio. Alcun al meç del temp. Alcun en la velheça. E alcun en la mort, enayma fay aquest oisel. Dont son mot de repenre aquilh que non cantan sinon en la velheça, ço es en la mort. Car moti son aquilh que non cantan en tot lor temp, ço es aquilh que non lauan Dio ni se recordan de lui, car ilh se confidan tant en las riqueças e en las lors poisanças que la lor sembla que l'aiutori de Dio sia a lor covenivol e peccaz enaysi. Car lo di Augustinus: „Tota la salu de li fidel e tota la fortaleça de la paciencia es ferma en lui loqual es mervilhos en li seo sanc, ço es Dio“.

4. Pavon.

La natura del pavon es aital qu'il se eixauta tant en la soa belleça qu'el desira d'annar e volar e retornar. Mas pois qu'el ve li seo pe mot soç, el se contrista mot fort qu'el non vola en aut, mas perman trist e dolent. Moti han aquesta natura del pavon. Car ilh se deleitan tant en la belleça del lor cors qu'il desira se de volar, ço es esser eileva en superbia. Mas quant ilh regardan li lor pe, ço es la vileça de la carn, non son eileva en superbia. Dont lo pavon ha en la soa coa moti olh e per aiço demostra a nos la grant prevesença, laqual nos deven haver en totas las cosas que nos façen. Car per la coa nos deven regadar la fin. Dont dis Ysop: „Calque qual cosa tu faç, fai la saviament e regarda la fin“.

5. De la grua.

La natura de la grua es que quant las dormon, una de lor velha totavia e garda las autras e ten una peira agua sot un pe e cun l'autre pe ten una peira en aut e si la s'endevenre qu'ilh s'adorma, la peyra laqual ilh ten al pe cagie en terra, enaysi qu'ilh se revelhe per lo son d'aquella peira. E aiço es segnal de grant prevesença. Dont a la semblança d'aquestas nos deven velhar maiorment qu'adormir. Car Jesu dis a li seo deciple: „Velha e aura que vos non intre en temptacion“. Dont nos deven haver prevesença en velhar que lo diabol, enemie de l'umana generacion, non engane nos.

6. Del gal.

La natura e la propriota del gal es aital que quant la noit s'appropia tant maiorment, s'acoita de cantar. Nos deven resemlhar a aquesta natura. Car quant maiorement s'appropia a nos la noyt, ço es lo diabol, adonca nos deven cantar plus fort e plus devotement, ço es

demandar l'aiutori de Dio qu'el nos garde e qu'el nos deffenda d'aquel perilh. E quant lo dia, ço es Dio, adonca nos pregan lui plus viaçament e plus sovendierament. Car en tant quant l'ome perman maiormment cun lui, tant maiormment pregue lui totavia. Enayma di Augustinus: „Per quanta via nos façen ben, Dio es cun nos que nos obran cun lui“.

L'autra propriota del gal es aital que quant el procura la vianda a manjar, el regarda cun l'un de li olh en terra e cun l'autre al cel. Nos e tot fidel Cristian deven usar aquesta propriota. Car nos deven regardar en terra con li olh corporal per laqual nos governe e nurissa del seo propri lavor. Segont ço que fo dit: Tu manjares lo teo pan cun la sudor de la toa facia. Cun l'autre olh l'ome deo regardar las cosas celestials, ço es que nos deven demandar l'aiutori de Dio. L'autra propriota del gal es que quant el vol cantar, el se fier 3 veç cun las soas allas denant qu'il cante. Cascun deo resemlhar a aquesta propriota. Car enant qu'il cante, ço es que lauue Dio, el se deo ferir cun las allas, ço es dire la soa colpa de totas las offensas de li pecca e enapres cantar plus amorivolment e melh e aurar e glorificar Dio. Segont ço que fo dit: „Las preyras de li peccador non son eixaucias del rey de gloria. Enaysi denant que l'ome parlle, el deo pensar qual cose parlle e a qui parlle e quant parlle e per que parlle. Josta ço qu'es dit: „Si tu voles ben parllar, tu debes pensar prumierament que e quant tu parles e a qui e cora parles.

7. De la galina.

La propriota de la galina es aital que quant ilh ha li seo paucin, ilh defent si e seo pauçin a la volp ho al vотор. Mas quant ilh non ha paucin, ilh non defent si ni li paucin¹⁾; mas comença de fugir, s'ilh po. Aquesta propriota es desponre enaysi que quant la galina ha paucin, ço es quant l'ome ha bonas obras, adonca se defent a la volp, ço es al diavol, ma quant el non ha bonas obras, el non se po defendre. Segont ço que di lo salmista: „Alqual luoc anarey del teo sperit e alqual luoc fugirey de la toa facia, si yo montarey al cel, tu sies aqui, si yo deiscendrey en l'enfern, tu sies present“.

8. Del corp.

La propriota del corp es aital: Car tuit naisson blanc, emperço la maire ni lo paire non donan²⁾ a lor a manjar alcuna cosa entro a 12 dias crescent qu'ilh non sian lor filh, enaysi vivon de l'ayre e de la rosa del

1) Damit sind die jungen Hühner überhaupt gemeint.

2) Unser „Rabenvater und Rabenmutter“ stehen damit im Zusammenhang.

cel, lo segnor autreiant e permetent. Mas pois que las plumas naison a lor nieras, li payren li nurisson e li paisson en aquella via. Enaysi cascun deo regardar, si li seo filh resemlhan a lui, ço es, si las obras lasquals ilh fan son tals que ellas façan resemlhar al payre, ço es a Dio, loqual nos governe e nos conserve. Josta ço qu'es dit: „Dona nos en toy lo nostre pan cotidian“.

9. Del cing.

La propriota del cing es aital qu'el non canta sinon al derier an de la soa vita. Emperço quant li ome auon luy loqual canta tant doçament qu'el se acorda con l'arpa viaçament, connoisson qu'el sia a morir aquel an. De laqual cosa lo es a saber que qualque qu'el conois si morir en aquel temp ho en aquel an, e per la graveza de l'enfermeta o per la grant velheça, el deo cantar doçament, ço es ensemp lauuar dio e despolharse de tofas las obras mondanas e trapassivols e cagivols e alegrarse de la glesia celestial. Josta ço qu'es dit: „Aquel que quer Dio, quer goy“.

10. Del pic.

La propriota del pic es aital qu'el caue l'albre cun lo seo bec e quant el a fait un grant pertus, el fay inz lo seo ni. Dont si alcun stopes lo pertus cun peyra o cun leng, el vay viaçament e aporta d'una herba e toca ço de que el es stupa e enleva viaçament e pois retorna al seo propri ni. Dont aquella propriota es de penre figuralment. Car si lo diavol stopera a tu la via d'annar al pais celestials, yo mostro a tu via de retornar al propri pais cun una herba, ço es cun vertu e bon obrament, cun laqual seren tout tuit li empachament liqua empachan tu retornar al propri pais. Car la gloria eternal es lo nostre pais.

11. De la randola.

La propriota de la randola es aital qu'ilh non manja sinon en volant e non tem esser ofendua de li autre oisel. Si alcun cavare li olh de li seo pauçin, il dona a lor veser cun una peira laqual ilh conois e lor fay haver li olh. Dont per la prumiera e per la 2^a propriota son entendu li ome liqua son prest de las mondanas cogitacions, ja sia ço que tot lo lor desirier sia en li eel. Segont ço qu'es dit: „Gloria sia a Dio en las auteças e en terra paç a li ome de bona volunta“. Entre que la 3^a propriota es de saber que si alcun enceques a tu li olh, ço es lo lume del cors e de l'arma que tu retornes a la peira, ço es a Christ, lo qual es veraya luç. Josta ço qu'es dit: „Luç era veraya“.

12. De la tortora.

La propriota de la tortora es aital que si lo s'entrevenre qu'ilh perda lo seo compaignun, ilh non beo aiga clara ni se repausa en ram vert. Dont lo es de saber que se la tortora, ço es l'umana arma, pert lo seo compaignun, ço es Christ per lo seo soez vici e pecca, s'ilh non recobra Christ, dementre qu'ilh demora en la vita present, ilh non beore aiga clara, mas trebol e amara, e non se repausare en ram vert. Car ilh sere castia en l'enfern de penas durissimas; mas alcun po perdre Dio, si el non vol. Josta ço qu'es dit: „Yo non gitarey fora luy loqual ven a my“.

13. De la perdiç.

La propriota de la perdiç es aital que l'una embla voluntier li huo a l'autra. E si s'entrevenre que l'una li emble a l'autra e li filh naissan. Adonca quant li filh auon la veraya mayre, reconnoisson la voç de la propria mayre e van a ley. Nos deven far enaysi que quant nos auren auui la voz del propri engenrador, ço es de Christ, nos deven annar a luy cun grant desirier.

14. De la colomba.

La propriota de la colomba es aital qu'ilh perman voluntier sobre las aygas, a ço qu'ilh poissa veser l'umbra de l'espervier volant per l'ayre que vista l'umbra de luy poissa declinar plus scotriament e fugir. Car ilh tem totavia que l'espervier prena ley e aiço es segnal de grant prevesença. Nos deven far enaysi curiosament, ço es que nos deven istar e demorar que nos poissan squivar lo diavol e li agait de luy. Que lo diavol enemic de tota l'umana generacion non nos decepia enganivolment e aital prevesença deven haver.

15. Del voutour.

La propriota del vотор es aital que, quant l'ost vay en alcuna part e el vay en aquella meseyma part per ço qu'el spera trobar alguns cors mort a manjar. Dont per lo vотор es entendu lo diavol loqual set totavia li ome que van far li mal e li pecca. Dont segont lo dit de Augustin: „Per canta via nos facen li mal, Dio es contra nos, mas el pausa per lo contrari, quant nos facen li mal, lo diavol obra en nos li mal“.

L'autra propriota del vотор es qu'el es de tant grant sentiment, qu'el sent la carogna morta de mot long, encara si el fossa long de la carogna per duy o per tres cent melhiers loqual vотор es afigura al diavol. Car enayma lo vотор sent la carogna de long, enaysi lo diavol

loqual es en l'enfern sent viaçament la carogna, ço es li ome mort e soça per lo pecca mortal. Car enayma l'ome es fait temple de Dio per bonas obras, enaysi es fait temple del diavol per malas obras. Enayma di David: „Cun lo sant tu seres sant e cun lo pervers serez perverti, ço es cun lo diavol“.

L'autra propriota del vootor es aital qu'el habita en li aut mont e si el sere pregna, vola en India e pren peyra en chochio laqual, es voyda dedinz e ronda e sona coma campana; mas quant lo vootor vol aperturir, el se sobre la peira e aperturis sença dolor. Lo vootor significa aquilh que cubiten d'aperturir fruc de justicia, mas car non pon far aquestas cosas sença l'aiutori de Dio acostant se forment a l'eisemple e a la doctrina de Christ, ilh perfan ço qu'ilh acomençan.

16. Del falcun.

La propriota del falcun es de tres manieras. Car alcun son liqua prenon solament moscas e langostas e aqusti son apella aberi. Aqusti son asemilha li vil home volent penre totavia las moscas e las langostas, ço es far vils obras. Enayma son layrons, meletriç e traitors e tuit aquilh que fan las vils cosas. Dont aquilh taison desprecia de totavia de li savi e honest baron.

La 2ª propriota del falcun es. Car la son alguns falcon liqua prenon lo primier an perdiç e calhas e al segont an li petit oisel e al tereç prenon ratas e ranas, enaysi se pejoran totavia entro a la mort. E aqusti falcon son apella lanteri. Aqusti falcon son semblant a li ome liqua son bon a Dio e a li ome en la lor joventu e pois quant son en ayta de baron, se departon de Dio e començan a far mal. E enaysi son fait mal e en la velheça peiors. Car ilh fan totas cosas soças e non convenivols. La natura de liqua es mot peyssima. E aqusti tal s'ilh non purgaren li desirier de li lor pecca, ilh seren crucia crudelment en las amaras penas. Segont ço que di David: „Lo peccador veyre e se eyrare e lo desirier de li peccador perire“.

La 3ª propiota del falcon es: Car el pren lo primier an las ranas e al 2^t las gruas, d'aquienant non pren li menor oysel. Aqusti son apella falcon gentil o pelegrin. Aqusti falcon pon esser compara a li ome liqua fan ben en la primiera eta e en la 2ª eta fan melh, ço es en la eta baronivol e en la terça eta, co es en la velheça fan mot melh.

17. Del papagal.

La propriota del papagal es aital: Car el ama totavia la purita, emperço vol far lo seo ni en las parts de l'orient per ço que l'an non lay

ploo e enaysi lo seo ni non se po despeçar ni soçar. Laqual natura e propriota deo segre un chascun Christian devotament, ço es gardar en si purita e clarita e ensegivolment fugir li soez pecca. Dont emperço car el vol far lo seo ni en las Perç d'aurient. La se entent que l'ome deo fondar la seo mayson non cagivol en li cel. Car qualche qu'el s'esforçare de gardar la purita de la soa carn e menar honesta vita, sença dubi la maison de luy sere fonda en l'autessime rey.

18. Del merlo.

La propriota del merlo es aital, car el canta doas vias en l'an. E ja sia ço qu'el sia brut, emperço el play per lo seo cant. Emperço car lo merlo canta doas vias en l'an, nos deven entendre qu'al menez nos deven cantar li nostre pecca doas vias en l'an, ço es confessar nos al payre. Mas en ço qu'el es soç e play per lo seo cant, nos non deven regardar la vileça del nostre cors human. Mas maiorment la odorivol purita e la belleça de l'arma. Car ilh play per lo seo cant, ço es l'ome loqual play a Dio per las soas orasons. Segont ço qu'es dit: „Lo baron es alegre loqual manteneia e presta el sponre las soas parollas en judici. Car el non sere scomogu en eterna“.

19. Del rosignol.

La propriota del rosignol es aital qu'el canta tant doçament qu'el play a tuit. L'autra propriota es qu'el non dorm en duy mes de l'an, mas canta tota la noit, ço es del mes d'abril e de may. El fait aiço, car en aquel temp creisson li serment de las viç salvaias, enaysi qu'el po esser liga o pres d'aquilh serment. E enaysi deo far cascun home e tota creatura raçonivol. Car quant el perman en luoc spaventivol e en temp dubitos non deo dormir ni jaçir per long temp en li pecca, aço que lo diavol non laçe luy cun li seo laç. Segont ço que di David: „Las cordetas de li pecca circonderon my“. Dont emperço qu'el play a tuit per lo seo, quant es asemilha a aquilh home que diçon totavia bonas parollas, esciens e honestas, ço son li buon predicadors, liqua cantan totavia e lauuan Dio. Dont ço qu'el non dorm de noit, mas canta, emperço quant l'ome es en maior dubitant, maiorment deo cantar, ço es lauuar Dio e confessar li seo pecca cun pur cor. Segont ço qu'es dit: „Yo me levavo en la meça noit per confessarme a tu“.

20. De las abelhas.

La propriota de las abelhas es aital, car ellas se alegran mot de pausarse e istar en las flors e de las flors trayon fruec mot odorant. Emperço las abelhas fan li lor fruec de motas colors e de moto odor

e en corpora de deleitivol doceça. E deço que ellas fan la lor obra de la mana spandia del cel. Car la non es neun animal non raçonivol que conoissa aquesta manna de tanta odor e de tanta doçor sinon l'abelha laqual es animal mot petit. Laqual propriota nos deven segre denant odorant las flors de paradis. Dont las abelhas pon esser ressemilhas a aquilh home que desiran totavia en las flors, ço es lavorar en bonas obras. E aqisti tal tastaren la manna de la celestial doceça liqua hedifican en la gleysa li lor palais odorant e deleitant. Car totas las cosas qu'ilh fan, las atribuisen a Dio e non a lor. Segont ço qu'es dit: „O segnor, non a nos, non a nos, mas al teo nom dona gloria“.

21. De la chicala.

La propriota de la chicala es aytal qu'ilh se deleita tant al seo cant qu'ilh se dementiga del manjar e enaysi mor laysa lo manjar. Dont aquilh home son compara a la chicala liqua se deleitan tant a lor quant, ço es en las deleitacions e en las vanetas d'aquest mont qu'ilh se dementigan de tuit li ben e laissan lo manjar, ço es son priva del cors de Christ e moron, ço es son dampna en las penas mortals e eternalas. Car ilh non saupron lo nom del nostre rey ni lauueron lo segnor. E non lauueren luy, pois qu'ilh seren departi del cors. Segont ço qu'es dit: „O segnor, li mort non lauueren tu ni tuit aquilh que deiscendon en l'enfern“.

22. Del caladri.

Lo caladri es dit non haver alcuna cosa de neireça. Las intralhas delqual sanan l'oscurita de li olh, mas el se troba en las meysons de li rey. Si alcun malaveiare d'aquest es conegu, si el deo morir o viore, car si aquella enfermeta sere a mort, lo caladri trastorna la soa facia de l'enferm viaçament, pois qu'el aure vist luy, mas si l'enferm deo viore, el entent a la facia de luy. Lo caladri significa contrit loqual non fey pecca. Si Christ entent en la facia del peccador, el repren e castiga lui e lo peccador es fait san, ma si el trestorna la soa facia del peccador, el non po esser monda, mas mor enaysi en li pecca.

23. Del leon.

Lo leon ha 4 propriotas e naturas. La prumiera de lasquals es aital que, quant el deisent de la cima de li aut mont, si el sent li caçador, el cuobre las soas peas au la soa coa que li caçador non troban lo seo luoc ni lo poissan saber ni conoisser. Dont per aquesta natura es entendu Dio, quant el deisende del cel, ço es en la vergena Maria,

el resconde lo seo annament que lo diavol non pogues conoisser lo seo annament ni la mayson, ço es la vergena. Nos deven far enaysi e en segre la doctrina e l'eisemple del nostre redemptor que nos deven usar enaysi las cosas mondanas que lo caçador, ço es lo diavol, non sega li nostre annament.

La 2^a propriota del leon es qu'el nais mort e ista 3 jorn mort e pois ven lo paire de lui e gieta grant bram en la boca de lui e vivifica lui, e adonca pren li 5 sentiment. Dont Christ fo enayma leon loqual iste mort per 3 jorn al sepulcre e pois per la vertu del payre celestial resuscite al terez dia de li mort. A l'eisemple delqual nos, quant sen mort, deven resuscitar del juici a las vertus qu'el resuscite nos de la vileça d'aquest mont al seo eternal goy de paradís.

La 3^a propriota del leon es que, dementre qu'el dorm, unqua non clau li seo olh. Loqual leon es meseyme Dio loqual non dorm en neun temp, mas ubert li seo olh garda nos totavia. Segont ço que di Augustin: „Dio nos garda de tot mal, non que nos non suffran alcuna cosa d'aversetas, mas que la nostra arma non sia naffra per aquellas adversetas.

La 4^a propriota del leon es aquesta, car quant el vol penre las bestias, el cerconda prumierament tota la selva e pois intra en la selva e pren ço qu'el vol penre e las animanças non ausan issir, pois que lo leon hi es o pois qu'ellas troban l'annament de luy. Per aquest leon es entendu lo diavol loqual cerconda li luoc, en lical istan li peccador, e per las bestias son entendu li peccador lical son cerconda de li annament diabolic e laça de li laez mot dur, enaysi qu'ilh non pon eissir de la selva, ço es del pecca, mas permanon en la cadena del diavol.

24. De la simia.

La propriota e la natura de la simia es aital qu'ilh fay duy filh e ama totavia l'un plus que l'autre e tot lo ben qu'ilh po haver dona a luy loqual ilh ama plus e a l'autre non dona alcuna cosa, mas quant venon li caçador o li can per penre ley, ilh pren aquelh filh, loqual ilh ama plus, en li seo braçz e comença a fugir e l'autre filh li monta al col enayma qu'ilh penrian, s'ilh non layssa lo filh loqual ilh amava, alqual ilh donava totas cosas. Car ilh non poiria ben fugir ni montar en li albre o anar per las peiras con duy pe e s'ilh non vol esser pilha de li can, ilh lascia luy loqual ilh amava e porta luy loqual non amava. Dont lo es de saber que tot home a duy filh, ço es l'arma e lo cors e fay plus per lo cors que per l'arma. E moti son aquilh que donan en rar a manjar a l'arma. Car ilh aman lo cors maiorment que l'arma.

En apres si la venon li caçador e li can, ço son li diavol, dont l'ome non po fugir a lor, si el non laisa lo filh loqual amava mot, ço es lo cors e laisse tota l'amor terenal e enaysi fugire e portare lo filh alqual non volia donar a manjar alcuna cosa. Dont li olh de moti son liga, car ilh donan e aparellhan plus viaçament lo manjar del cors que de l'arma. L'autra propriota es, car ilh vol far totavia tot ço qu'ilh ve far. A aquesta pon esser acompara li ome liqual fan li dejuni e las vertuez per la lor grant vaneta e per las compagnias qu'ilh usan.

25. Del lop.

La propriota del lop es aital que si el es vist de l'ome prumierament que el meseyme vea luy, lo lop pert la soa vertu, mas si l'ome es vist prumierament del lop per la soa vertu e valor e adonca l'ome es fait rauch e non po eridar. Dont per lo lop es entendu lo diavol. Si lo diavol veire l'ome prumierament que l'ome pervea a la temptacion, adonca pert la soa vertu, ço es Dio, emperço que l'ome es sopercha del diavol, es fait rauch, ço es non po parllar, non po obrar alcun ben, car viaçament quant Adam fo vençu del diavol, fo meselia e soça e degita de la gloria del paradis, mas si lo lop, ço es lo diavol, sere vist de l'ome prumierament, ço es que l'ome s'estudie prumierament en las orasons, en las bonas obras e contraste a las temptacions diabolicas. Adonca lo diavol pert las soas vertuez e la soa poisanza, ço es per la confession feita perfeitament, denant orna de 3 vertuez, ço es de la contricion del cor e de la confession de la boca e de la satisfacion de l'obra. — L'autra propriota del lop es aital: Si lo s'entrevenre qu'el anne raubar alcuna cosa e si el fare alcun son cun li seo pe, adonca el fay venjança en aquel membre cun loqual el a fait lo son. Nos deven resemilhar a aquesta propriota solament en ço, car quant nos pechen cun alcun nostre membre o per alcun sentiment, adonca nos deven coregir e batre aquel sentiment. Dont si nos pechen cun li pe anant aqui ont nos non deven anar coreiar li pe cun alcun ligan o carcer, ço es per penitencia o aflecion agua per li pecca. Segont ço qu'es dit: „Ilh an pe e non van alqual luoc devon annar“. E si nos pechen cun las mans aflegelent las per penitencia pausa a nos per li pecca mortal. Segont ço qu'es dit: „Ilh han mans e non fan alcuna cosa de ço qu'ilh devon far“. Si lo pecca es fait cun la lenga, nos deven coregir la lenga en taisent. Josta ço qu'es dit: „Costreng la toa lenga qu'ilh non parlle engan, ço es pecca“; enaysi nos deven far de tuit li nostre membre. L'autra propriota del lop es aital, que, quant el vol REGARDAR alcuna cosa, el se vira tot. Car el non po virar lo cap per la grant groisor del col. Dont l'ome non

po obrar lo ben, si el non se vira tot, ço es l'arma e lo cors. Dont nos deven lauuar Dio cun totas las nostras forças e pregar luy. Segont ço qu'es dit: „Amares lo teo segnor Dio de tot lo teo cor etc.“ — L'autra propriota del lop es que al pais alqual el ha li seo filh e lo seo istar non se demostra ni pren alcuna cosa. Dont enayma lo lop non se demostra al seo pais, ço es a saber pres e enaysi nos non deven ofendre al nostre pais, ço es al nostre proyme, loqual nos sen entengu d'amar enayma nos mescemmes.

26. La mostela.

La propriota de la mostela es aital qu'ilh concep per l'aurelha e aperturis per la boca. Dont moti homes e fenas han aquesta propriota. Car las cosas qu'ilh concebon per las aurelhas percuran de manifestar ho viaçament per la boca. Car las cosas que son concepuas per las aurelhas non devon esser manifestas viaçament per la boca. Car la son motas cosas que non son d'esser resconduas. Segont ço qu'es dit: „En moti prestar non defalh pecca“. Car la mostela significa aquilh que queron lausor en las lors predicacions.

27. De la salamandria.

La propriota de la salamandria es aital qu'ilh vio del sol fuoc. E encara es plus bel un oisel loqual vio del solelh e del pur ayre. A aquisti animals son semblant li ome que son tot eileva de li ternal desirier e de las deleitacions mondanas e vivon de li celestial desirier. Segont ço qu'es dit: „L'ome non via en sol pan“.

28. Del darbon.

La propriota del darbon es aital qu'el via de la pura terra. E es un peyson que vio de la sola ayga. A aquisti animals son semblant li ome que pensan viore e regnar d'aquestas cosas soteiraneas, enayma es de la terra e de l'aiga. E aitals vivon qu'ilh manjan e non manjan qu'ilh vivan.

29. De l'unicorn.

La propriota de l'unicorn es aital qu'el es animal mot terrible e fort e ha un corn al front, cun loqual el romp li albre, e li autre animal temon luy per la soa fortaleça, loqual animal non po esser pres, sinon per la doçor e per l'odor de la vergeneta. Dont li caçador volent penre luy menan a la selva una fantina vergena, en aquella via l'unicorn ven e pausa lo seo cap sobre li genolh de la fantina. En aquella

via li caçador venon e ligan luy cun cadenas e menan luy a la cipta, la fantina denant anant. Dont l'unicorn, ço es lo diavol, loqual espavantivol e engres non po esser lige, sinon per l'odor de la vergenita e per vertu e per bonas obras.

30. Del cerf.

La propriota e la natura del cerf es aital que, quant el se vol renovar, car el ha li corn si grant, qu'el non po levar lo cap, el meseyme tray cun las narriç li serpent de li pertus, liqua el devora e manja. E pois qu'el se sent entossia, el vay a la fontana viva e beo mota aiga e enaysi venez lo verum per l'aiga, mas tuit li pel e li corn li cagion per la força del verum, enaysi rejoyenis. Dont nos, liqua son vençu per l'engan del serpent, ço es per l'engan del diavol per li grant corn que nos haven, ço es per li socz e laide pecca, nos non poen levar lo cap per la graveça de li grant pecca. E car de tanti pecca mortal, quant nos haven aital diavol segnoriiian de nos. Dont puis que nos sen enverma, ço es agrava per la soçura de li pecca, nos deven corer a la fontana, ço es a Christ. — L'autra propriota del cerf es que, quant ilh van a paizer, s'ilh fossan ben cent, l'un pausa lo seo menton sobre l'esquina de l'autre e quant aquel que vay denant, es stanc, vay al derier e pausa lo seo menton sobre l'esquina del seguent e enaysi van per la lor via. Dont nos deven ensegre aitals costumaz, si nos volen trobar pastura, ço es annar a la gloria celestial, nos deven sostenir li lavor del nostre proyme. Segont ço qu'es dit: „Porta l'un lo fais de l'autre, enaysi complire la ley de Christ“.

31. Del chamos.

La propriota del chamos es aital qu'el ama li aut mont es espagu en las vaoç de li mont e es animal prevesent mot de long, enaysi que si el veyre li ome trop assant en outra region, el cono's, si el es caminador o caçador. Lo chamos significa li sant, liqua aman las autras cosas e son pagu en las cosas humils. L'escoutrimient de liqua conois de long li annament de li sant denant annant li engan de li demoni caçant.

32. De la pantera.

La Propriota de la pantera es aital, car la pantera es animal de quatre pe tacha de blanc e de nier e es plus bel de tot animal, loqual, quant es saczia, el se jai .3. jorn en la soa tana. Enapres .3. jorn el se leva e gieta un grant rugiment e de la boca de luy eis odor soau loqual sopercha tuit li autre animal. Dont tuit li animal, que son en aquella

contra, venon a luy per lo grant odor loqual es en luy e non se volon departir de luy ni se curan de manjar. Car son saçia de l'oodor. Dont lo es d'entendre que Christ fo pantera, en quant el jac .3. jorn mort en la tana, ço es al sepulcre, enapres .3. jorn resuscite sacia de diversas chosas, ço es de tuit li fidel e devot. Car el trays e reduis a si li ome a liqual plac l'odor de Christ. Enapres la soa resurreccion trames ruginent e odor e a laqual odor vengron tuit aquilh que foron crucia en l'enfern, li qual crideron de la pregondeça de l'enfern. Segont ço qu'es dit: „O segnor, yo cridey a tu de las pregondeças, exaucis la mia voz“. L'autra propriota de la pantera es, car el es amic de tuit li autre animal sinon del dragon e es bel e mot cast. Mas quant el ha manja, el se adorm viaçament en la fossa e al .3. jorn levant del son crida en grant voç e odor soaves-sima eis de la boca de luy viaçament laqual totas las bestias sentent venon a ley, mas lo dragon e lo serpent fugion de ley. La pantera significa Christ loqual, com el sia amic de tuit, moric per tuit, el esprova esser enemic del sol diavol. Cum aquest sia segnor de vertuez resuscitant de li mort, enapres .3. jorn la voz de la soa predicacion tire a si la rodondeça de la terra. Enayma es dit al salme: „Yo soy fait enayma leon en la maison de Juda e enayma pantera en la maison de Efraim“.

33. Del castor.

La propriota del castor es aital que, quant li caçador o li can lo segon, enaysi que la li sembla qu'el non poissa scampar o fugir, adonca el se aranca li seo bocin cun las soas dent e li lascia en terra e fuy. Adonca li caçador e li can non segon plus, pois qu'ilh troban li boçin de luy. Car per aquilh ilh seguian luy, emperço que li boçin de luy sian de grant vertu, laqual propriota nos deven segre cun tot lo nostre poer. Car cosa que nos hayan alcuna cosa cara o alcun membre mot car per loqual nos poisan perir, ço es esser pres de li can, co es de li demoni. Adonca nos deven talhar aquel membre. Segont ço qu'es dit: „Si lo teo olh dreit scandaleia tu, gieta luy“. Dereço es dit: „Abandona aquellas cosas que tu tenes noisivols, jasi aczo qu'ellas te sian caras“.

34. De la riez.

La propriota de la riez es aital qu'el se corba enaysi en si que las spinas son defora, enaysi non pong si, mas li autre. Enaysi nos deven far que las nostras aranduras non offendan nos, mas li autre, ço es li diavol enemic de l'umana generacion. Car nos non poen offendre alcun home spiritualment que nos non offendan prumierament Christ e feran

lo nostre cor cun lo propri gay. Car danant que nos façan lo mal que nos haven pensa en li nostre cor, li nostre cor son ferì prumierament au gay mortal.

35. De l'alifant.

La propriota e la natura de l'alifant es aital, car el non ha alcuna joyntura, emperço non po corbar las soas chambas e enaysi non se po jacire. Car si el tomba, el non se po levar, emperço car el non po plegar las soas chambas. Dont li scautri caçador prenon enaysi li alifant. Car ilh regardan hont e en qual albre el se usa de repausar. Car quant l'alifant se vol repausar, el se apoia en un albre e li caçador venon e talhan quasi tot l'albre e pois l'alifant ven e se apila en l'albre talha, ensemp trabuca cun l'albre. Adonca li caçador venon e prenon l'alifant e l'aucion, s'ilh son viacier a venir. Car si l'ome non ausa annar a luy, adonca l'alifant crida e fora tramet grant rugiment, adonca li autre alifant contracoron per ajudar a luy e non lo poon levar. Mas enapres tuit cridan e ven un petit alifant loqual leva luy. Dont lo caçador que decep e engana l'alifant alleng es lo diavol loqual decep l'ome, enayma fo Adam lo prumier home. Dont enayma al cri de l'alifant loqual cagit, venon li grant alifant e non pon levar luy. Enaysi Moysent e li autre propheta vengron a l'ome plaga e non pogron relevar luy, ço es reyner lo del pecca. Mas finalment vene un petit alifant, ço es Christ e remps l'ome del seo precios sanc. Dont enayma lo diavol somes nos per lo pecca, enaysi Christ reire mene nos a li goy de paradis. — L'autra propriota es, car en 3 cent anç non fay sinon un filh e porta luy duy an al seo ventre e quant ilh aperturis permanen una grant aiga, car s'ilh istes en terra non poiria reculhir luy ni se poiria levar. Dont li ome devon far enaysi li lor filh, ço es lors bonas obras en l'aiga, ço es en luoc alqual ellas non sian perduas. Car tot ço que non es fait au Dio, es perdu. Segont ço qu'es dit: „Si lo segnor non garda la cipta, en van velhan aquilh que gardan ley“.

36. Del caval.

La propriota del caval es aital que si el istes 5. jorn sença beore, adonca sent l'aiga, s'ilh fos sot terra cent pe. Dont per lo caval loqual perman .5. jorn sença beore e sent l'aiga, ço es l'ome que dejuna cessant de peccar e obrant en bonas obras, sent l'aiga, ço es la grace de Dio, car la superbia es refrena per lo dejuni de la carn.

37. Del griffon.

La propriota del griffon es aital que l'una meita es coma aygla e l'autra coma leon, e es atroba en las part d'Arabia, e la part denant es aygla e la part d'areire es leon. Dont per la prumiera partia que es aygla deven entendre que nos deven haver la pensa e la contemplacion a Dio e a la creatura celestial. Segont ço qu'es dit: „Quere prumierament lo regne de Dio“.

La 2^a cosa es que nos deven haver eura en las cosas terrenals, laqual cosa es entendua per la 2^a partia del griffon, laqual es leon. Car lo leon es fort en las aversetas. Car el es de grant corage e non se moo ni fugis per remor e non tem li agait de moti home. E en las prosperitas lo leon es humil e repausivol. Car dementre que lo leon vai jar contra alcun per caison de naffrarlo, si l'ome, encontra loqual lo leon corre, se agenolha o se aseta humilment en terra, lo leon non fier luy ni li fay alcun naffra, mas regarda luy humilment en signal de humilita, laqual natura e propriota nos deven ensegre, car nos deven haver humilita en las prosperitas e ferma fortaleça en las aversetas.

38. Del buo.

La natura del buo es aital, car la mort li dol plus que ha autre animal e es animal sença fraut e senza engan. Segont ço qu'es dit: Ço que meriteron li buo, animal sença engan, laqual propriota deo segre cascun Christian; car la mort li deo dolor, ço es la dampnacion eternal, laqual el porta de perpetual dolor. Dont la non es de doler de la mort necessaria, mas de la eternal.

39. De la volp.

La propriota de la volp es aital qu'ilh engana li animal e li oisel per moti engan. Car quant ilh volh enganar las cornalhas, adonca se jay supina en terra, enayma s'ilh fos morta, enaysi qu'ilh non gieta neun fla e ha li olh enaysi reversa coma s'ilh agues jagua morta per moti jorn e adonca li corp crescent haver troba carogna venon a ley e ilh tray la lenga e enaysi pren li oisel volent manjar la lenga de ley. Dont la volp plena d'engan es acompara al diavol, car lo diavol engana li peccador per moti engan. Enayma la volp engana li oisel, car lo diavol non po enganar li bon baron e honest, si meseyme l'ome non arma lo diavol cun las soas armas. Car lo diavol nos ofait cun las nostras armas e nos soça au li nostre propri Iaç. Car las armas que nos donen al diavol son li nostre pecca mortal fait per la nostra volunta.

E quant nos faczen plus fort e plus socz pecca, tant plus fort aranduras son repostas al diavol per lasquals nos offenden nos meseymes. L'autra propriota segond lo philologue es que la volp ha 7 condicions. La prumiera es qu'el di qu'ilh es czopa de li pe dreit. La tercza qu'ilh es prudent o li can. La .4. qu'ilh es verumosa. La .5. qu'ilh es maliciosa en li manjar. La 6^a qu'ilh es rescondua en las soas habitacions. La 7^a qu'ilh es viaciera en li filh. E enaysi li empocrit han aquestas propriotas. Prumierament es dit que la volp es czopa. Car la se di qu'ilh ha li pe dreit menor que li senestre. Per li pe dreit son demostras las obras celestials e per li senestre las seglars. Enaysi l'empocrit demonstra que la soa conversation sia en las cosas divinas, mas el ha las soas obras mundanas eczopea. Enapres la volp es tortuosa en las soas vias, enaysi l'empocrit non ten la dreita via, mas ara di una cosa e ara en di una altra e es tota via dubitos qu'el sia conegu. E enapres es prudent o li can; per li can son entendu li bon home, car lo can es tota via fidel al segnor. Dont l'empocrit es prudent; car las soas obras non placzon a li bon homes. Enapres es maliciosa en li manjar. Dont es dit que quant la volp non po trobar manjar qu'ilh se jay coma morta e tray la lenga e li oysel venent pensan penre la lenga e ilh son enaysi engana cun grant scautrimet. E enaysi l'impocrit detray solengivolment lo seo proyme cun la soa lenga sot cautela de ben. Enapres es verumosa. Dont es dit qu'ilh ha grant discordia cun lo tayson, si lo tayson sere plus fort que ella e vengzare ley, ilh vetupera lo leit de ley cun lo verum de la soa stercora e de la soa aiga, enaysi que lo teison non intre en la soa tana per la pudor. Enaysi l'empocrit noy a li bon Christian per lo seo mal cysemples. Enapres es rescondua en las soas habitacions. Enaysi lo cor de l'empocrit es tota via rescondu e unqua non es conegu. El di una cosa e en pensa una altra. Enapres es viaciera en li filh. Ilh diçon que li filh de ley naisson sença vista. Car s'ilh istessan al ventre de la mayre, tant qu'ilh fossan perfeit enayma li filh de las autras bestias, ilh ausirian la mayre per la rapacita qu'ilh hant. Enaysi las obras de li empocrit degastan li cor e li entendament de li auuent per la lor malicia, ço es aquilh liqua perçoecian e vivon cun lor.

40. Del Can.

La propriota del can es aital qu'el es mot fidel specialment al seo segnor e al conegu e contradi a li autre home non conegu. Dont nos deven servir a aquesta propriota, car nos deven esser fidel al nostre segnor, ço es a Dio e a li nostre conegu e amie. L'autra propriota

del can es: Car el manja ço qu'el ha vomu per la boca. Ayço fan li ome que vomon li pecca, ço es li digitan per penitencia, enapres reire manjan luy viaczament e cagion en aquel meseyme pecca.

41. De l'andolap.

La propriota de l'andolap es aital qu'el es animal mot crudelissime, enaysi que li cazador non se ausan apropiar a luy, mas el ha li corn mot lonce, enaysi qu'el rompa li albre, mas si el setoiare, el vay al flum Eufrates e beo aqui, mas lo hi a un albre que ha li ram sutil e lonce, mas l'andolap jogant cun li seo corn al albre, li ram ligan luy; mas vesent que non po scapar, crida en grant voç, e lo caçador ven e auci luy. L'andolap significa l'ome loqual es fort deñant lo pecca, mas pois qu'el aure begu la cubiticia del mont e sere envelopa en las cosas terrenals, pert la fortaleça e es mort del caçador, ço es del diavol.

42. De la furmicz.

La natura de la furmicz es aital que quant ilh rescont lo gran en la fossa, ilh fent luy en doas partias que per aventura, quant venre l'ivern, lo gran non se bagne e germe e ilh perissa de fam. E encara s'ilh venre en la meison, sent en l'espia, si lo es gran de froment o de ordi, si lo es ordi, ilh laissa luy, ma si lo es froment, ilh monta e pren luy e se depart. La furmicz significa aquilh que recebon li duy testament lo velh e lo novel e lo novel, e li departon dentre l'estoria e l'entendament e li reponon en la fossa de lor cor.

43. De le serena.

La propriota de la serena es aital, car ilh es de doas formas; car del mecz ensus es enayma vergenal bellessima e desot coma peisson. La son serenassas de trey manieras, car las unas han la voucz de l'arpa e de la viola e las autras cantan enayma vergenas. E las autras cantan enayma tuba o calamella. E totas aquestas ensem p ajostas cantan enaysi doczament que li ome navegant se adormon per la douçor del cant e son perfonda al mar. Dont per las serenassas nos deven entendre las deleitacions mundanas lasquals cantan tant douczament que moti home son adormi en li .5. sentiment per la duczecza de lor, mas li marinier savi e escautri non volent scouter la voucz de las serenassas stopan las lors aurelhas de cira, ço es de sanctas parollas e honestas e de bonas obras. Car tuit aquilh que son veñezu per la voucz de las serenassas abandonan la propria luz e son perfonda al perfoncz amares-

sime. L'autra propriota es que la serena es un peisson loqual se enavanca mot, si el po a la nau e s'ilh ve, qu'ilh non poissa, corre denant la nao viaczament, mogua per dolor se plomba al perfonez del mar. Dont la serena, ezo es lo diavol loqual s'esforceza totavia de noyre e de soperchar li ome. Dont si l'ome es bon e scautri qu'el non se layse vencer del diavol, lo diavol se plomba al perfonez del enfern.

44. De la balena.

La propriota e la natura de la balena es aytal qu'ilh perman tant en un luoc que sobre ley naisson legnas e herbas e enaysi li marinier que han grant desirier de repausarse en terra, pensan haver troba mont de terra e de peiras. E enaysi se repausan sobre ley e fan fuoc. E poisqu'ilh sent la calor del fuoc, se plomba al perfonez del mar e tuit li marinier perisson. La ballena significa aquest mont. Dont tuit aquilh liqua creon haver troba repaus en aquest mont, son engana en li lor fols desirier. Car totas las cosas mondanas son trespasivols.

45. De la vipra.

La propriota de la vipra es aital qu'ilh concep per la soa boca en apuesta maniera. Lo mascle met lo seo cap en la boca de la femella e la femella talha lo cap e lo traisis e la vipra reman gravia d'aquel cap. E denant lo temp de l'aperturiment li filh rogian lo ventre de ley o las costas e s'en salhon per forceza. Dont per la vipra nos poen entendre li ome que fant homecidi e autres peccas mortals. Car aitals a pena pon scampar qu'ilh non sian aucis en li lor pecca. Segont ço qu'es dit: „Aquel que ferere o glay, morre o glay“. Emperço car li filh aucion la maire es entendu, car las mals obras que l'ome fai aucion lui. Car l'ome non po reculhir sinon ço qu'illi semena. Segont lo dit de Augustin: „Nos meisonen ço que nos semenen e recebren ço que nos donen“.

46. De l'aspi.

La propriota e la natura de l'aspi es aital que alcun vol dire enquant o sonar con l'arpa que l'aspi se adorma, adonea el stopa con la soa coa qu'el non auua lo son o la voz del diçent. Car si el auues, el se adormiria e l'ome lo penria e l'auciria. Enaysi deo far caseun home loqual es regi cun lo fren de la raçon qu'el non auua ço que po soçar l'arma e lo cors e tegnerla de malhas e de pecca. Car si l'ome non sere purga de vicis e de pecca, el non poire habitar en la gloria de li cel. Josta ço qu'es dit: „Cual habitare al teo tabernacle o qual habi-

tare al teo sant mont? Aquel que intra sença macleia e obra justicia e loqual parla verita al seo cor e non fai engan en la soa lenga“.

47. Lo cocodril.

La natura del cocodril es aital, car lo cocodril es un serpent mot grant e si lo s'endevenre qu'el manje un home viaçement, es contrista e trist per tot lo temp de la soa vita, emperço car el manje l'ome, enaisi que d'aquienant non lo manjaria, poisqu'el poiria. Aquesta propriota del cocodril demostra a nos que nos deven haver aici ponitencia e dolor de li nostre pecca liqual nos haven fait. Car dementre com nos pechen, nos nos deven contristar forment e haver dolor e demandar a Dio, loqual es mot piatos, qu'el esface tuit li nostre pecca per la soa mira. Segont ço qu'es dit: „O Dio marceneia de myo segont la toa grant mira“. L'autra propriota es, car el es bestia de li pe e ha de longueça .XX. braç havent grant onglas e dent, la noit el ista en terra e nuris li seo huo.

48. De l'idria.

La propriota de l'idria es aital, car l'idria es un serpent havent moti cap e si l'un sere talha, la li en naieon duy, laqual ydria eyra mot lo cocodril. Car quant l'idria conois que lo cocodril es dolent e trist per l'ome qu'el ha devora, vay aqui, ont deo trapassar. Lo cocodril vesent ley pensa qu'ilh sia morta e reisis ley e cum l'idria es al ventre del cocodril, ilh aucí luy e eis fora. Dont car l'idria ha moti cap, sont entendu li home que han moti pecca mortal liqual sont fort enreieça e envelheczi en lor que, si alcun savi e amic de Dio talhes un de li cap, ço es de li pecca, duy en nayserian a luy. Per l'idria laqual aucí enganivolment lo cocodril es entendu lo diavol que decep enganivolment l'ome, mas aço que nos non sian decepu de li engan diabolic, façan que Dio habite e repause cun nos per bonas obras. Josta ço que di Paul: „Si Dio es cun nos, qual es contra nos“?

49. Del Serpent.

La propriota del serpent es aital que, quant el se vol renovar, el dejuna tant que li pel se depart de li os. Car las cars son consumas per lo dejuni e enapres troba un pertus streit e trapassant per lo pertus se despolha della velha pel. Dont per aquesta propriota del serpent l'ome deo esser prumierament renovar per lo sant baptisme e si el peccare d'aquienant, façan enayma lo serpent. Car lo peccador se deo renovar sovent aflegellent la soa carn per lo dejuni e per la

penitencia enpausa a si del preyre per lo pecca e enaisi sere despolha de la velha pel, ço es de li pecca. — L'autra propriota del serpent es, car quant el vay beore a l'aiga, el vom tot lo veruz per ço qu'el se tolla melh la se e pois quant el ha begu, reire pren dereço lo verum loqual el havia laissa denant qu'el begues e enaysi lo serpent es menç d'esser temu en l'aiga. Car el non porta lo seo verum cun si. Per aquesta propriota nos poen penre eysemple mot profiteivol. E enayma lo serpent laissa lo verum denant qu'el beva, enaisi l'ome deo far enant qu'el recepiâ lo cors e lo sanc de Christ vomer tot lo verum qu'el porta al seo cor. Enayma es hodi, envidia e luxuria e purgarse de tuit aquisti vici e de li autre pecca liqual el porta en l'archa del seo cor. E pois po recebre e beore las aranduras de Christ cun pur cor. L'autra propriota del serpent es que, si el ve l'ome sença vestimenta, el fuy e se depart de luy enayma del fuoc. E si el ve l'ome vesti, se leva contra lui. Dont lo serpent, ço es lo diavol, si el ve l'ome sença vestimenta, ço es sença pecca, fuy de luy enayma del fuoc. Car el non po far a luy alcun mal. Car las aranduras del diavol son li nostre pecca. mas si lo serpent, ço es lo diavol, regarda l'ome vesti, ço es de pecca, el se leva contra lui. Car el ha grant poissança en luy per lo pecca loqual el ha. L'autra propriota del serpent es, car si l'ome venci luy consequent lo, quant el ve, qu'el non po plus fugir, el fay seu de tot lo seo cors sobre lo seo cap e percura mot de gardarlo non naffra que non mora. Dont nos deven segre tal eisemple. Car nos deven despreciar tot lo cors sostenent motas tribulacions e gardar lo cap, ço es Christ. Dont sufran al nostre cors grant penas temporals e cruciament durissime enant que nos laissant lo nostre Dio, enayma foron li sant martire. L'autra propriota del serpent es qu'il non intra en la vigna, dementre qu'ilh ista en flor, lo es d'entendre que dementre que la vigna floris, czo es dementre que l'arma es horna de bonas obras e de vertuez, lo serpent, czo es lo diavol, non intra ni empecha l'ome que floris de vertuez e de cor. Segont czo qu'es dit: „Non volhas tocar li meo Christ“.

50. Del recan.

La propriota del recan es aital que aquel, loqual el mort, el lo ten ferm e streit cun las soas dencz, tant cant el po e per si non lo laisera unqua, si l'ome, loqual es mordu, non l'amacza o li romp las dencz, el l'abandona per forceza non per volunta. Dont per lo recan es entendu lo diavol, loqual, poisqu'el pren l'ome, non l'abandona d'aquienant, mas ten luy empacha cun totas las soas forcezas e majorment reten aquilh que possessisson las cosas stragnas contra raçon e justicia. Car aquisti

non pon ysir de la poesta del diavol, si ilh non restauran entierament las cosas stragnas. Segont ço qu'es dit: „Li pecca non son perdona, si las cosas stragnas non son restauras“.

51. Del tigre.

La propriota del tigre es aital, car el se deleita tant de ver se e tant regarda la soa forma qu'el es pres regardant se. Dont aquesta propriota s'aperten a aquellas fennas e homes liqua se deleitan tant de ver la lor corporal belleza qu'ilh non percuran de far quasi alcuna altra cosa sinon hornarse e embellezir la lor facia. E enaysi se dementigan de li coment de Dio. E aitals trabucan per li lor soz hornament.

52. De l'aragna.

La propriota de l'aragna es aital, car ilh fai continuament li recz e la soa tella e la fay per penre las moscas qu'ilh las manje. Dont l'aragna, ço es lo diavol loqual fay continuament per penre li ome. Car alguns homes son pres cun li recz de l'avaricia, enayma son li avar e alguns son pres cun li lacz de la superbia, enayma son li luxurios e alguns son pres cun li recz de l'odi, enayma son li ayros. Car d'aquisti principal pecca nayson tuit li autre viciis.

53. Del scorpion.

La propriota del scorpion es aital qu'el non mort cun la boca, mas cun la coa. Per l'escorpion pon esser entendu li ome traytors e plen de tradiment e d'engan liqua diczon una cosa cun parollas solengivols e finalment fan una altra per peissime e fellow faint.

54. Del prindex.

Prindex es un albre en las regions d'India, lo fruc del qual es tot docz e soau. E las columbas se deleitan de habitar en aquest albre e esser paguas del fruc de luy; lo dragon es enemich de las columbas, mas el tem aquel albre e l'umbra de luy. Car si l'ombra de luy sere en orient, lo dragon fugire en hocident, mas s'ilh sere en hocident, fugire en orient, mas si lo dragon atrobare la columba fora del albre o l'umbra de luy, aucire ley. Aquest albre significa Christ a la vita contemplativa en laqual habitan las armas de li sant e son paguas en las riquezas de ley, mas lo dragon non noy a lor tant longament, quant ellas demoran en aquesta vita cuntemplativa, mas viaçament pois que ellas se departon de l'abre, son aucitas del sethanas. Deo gracias. Amen.